

Die Liebe, der Hauptfaktor bei der Erziehung unserer Kinder

Autor(en): **Rieckhoff, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **31 (1921)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1037773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kraft beherrschen, aber auch nur, wenn sie im „sittlichen“ Sinne auf die Lebenskraft einwirken. Nur der sittliche Wille stärkt die Lebenskraft, nicht der unsittliche. Geistig hochstehende Männer erreichen deshalb auch oft ein hohes Alter, wie z. B. Papst Leo XIII., Kant, Goethe u. a. Gerade Seb. Kneipp hat darauf nachdrücklichst hingewiesen.

(Kneipp-Blätter.)

Die Liebe, der Hauptfaktor bei der Erziehung unserer Kinder.

Von Paul Riechhoff, Hamburg.

Kinder sind der Eltern Sonnenschein. Sie machen ihr Leben so heiter, froh und genussreich. Wie haben sie deshalb auch alle Kinder so herzlich lieb. Recht so, schenkt Ihnen viele heiße inbrünstige Liebe! Habt ihr's noch nicht gemerkt, ihr guten Eltern, welchen veredelnden Einfluß die Sonnenstrahlen warmer Liebe auf die jungen Menschenknospen ausüben? Wer ist denn wohl empfänglicher für zarte Liebeserweisungen als die unschuldsvollen Kleinen? Gedanken sind Kräfte, die niemals im unendlich weiten Weltenraume ohne dauernde Wirkung bleiben können. So üben auch die Gedankenkräfte reinsten, ungeheuchelter Liebe, die ihr auf eure Kinder überträgt, im günstigsten Sinne auf sie ein. Nur muß diese Liebe rechter Art sein und von allen Gliedern der Familie und den sonstigen Hausgenossen in gleichmäßigster Weise ausgeübt werden.

Worin besteht denn nun eigentlich die echte rechte Liebe? Sie äußert sich in der völligen Hingabe und Aufopferung für sein Kind, in dem gänzlichen Sichhineinversenken in dessen

Seelenleben, in steter heiterer Freundlichkeit, im restlosen Aufgehen in seine vielseitigen Interessen und in der innigsten Anteilnahme an seinen kleinen Freuden und Leiden. Ist doch auch schon bei unsern lieben Kleinen geteilter Schmerz halber Schmerz, geteilte Freude doppelte Freude. Wer seine Kinder in der rechten Art erziehen will, muß zuvor versuchen, ihr ganzes Wesen mit all den vielen verschiedenartigsten Charakterzügen bis in die kleinsten und feinsten Einzelheiten hinein genau zu studieren. Schon aus diesem Grunde ist es unbedingt notwendig, sich als Erzieher aufs eingehendste mit seinen Zöglingen zu beschäftigen. Das ist das Hauptgebot wirklicher Elternliebe. Da werden dann aber auch alle Triebfedern der Gedanken und Handlungen der Kinder bloßgelegt, so daß man nunmehr deren innerste Beweggründe mit klarer Deutlichkeit erkennt. So können denn in aller Ruhe, mit großer Geduld, Langmut und Liebe, die freilich auch mit ernster Strenge gepaart sein muß, die sich bei den Kindern zeigenden Fehler zur rechten Zeit ausgemerzt, andererseits aber auch alle guten Anlagen derselben in weitgehendster Weise gefördert werden. Gib deinen Kindern bei all deinem Reden und Tun, bei jeglicher eindringlicher Ermahnung, Zurechtweisung und Strafe deutlich zu verstehen, daß es nur Liebe ist und nichts als heilig-ernste Liebe, die dich bei allen deinen Entschlüssen ihnen gegenüber leitet.

Wer in dieser rechten Weise Liebe in die zarten Kinderherzen sät, wird auch wiederum recht viele heiße Liebe ernten. Kinder, die in der rechten Liebe erzogen worden sind, können gar nicht anders, als mit allen Fasern des Herzens an ihren Eltern hängen, ihnen volles uneingeschränktes Vertrauen schenken und in größter Aufrichtigkeit ihnen alles offenbaren. So schließt sich das Band treuester gegenseitiger Liebe unauflöslich fest zwischen Eltern und

Kinder, bis einmal der Tod eine schmerzliche, schier unausfüllbare Lücke reißt. Ja, noch übers Grab hinaus achtet, ehrt und liebt ein gutes Kind seine Eltern, indem es ihre Ruhestätte in sinnigster Form ausschmückt, und stets nur in ehrerbietiger Liebe von den Dahingeshiedenen redet.

(Die Lebenskunst.)

Bei Gelegenheit der gegenwärtigen Pockenepidemie,

die in Zürich ausgebrochen ist, fühle ich mich gezwungen einige Worte über die von so vielen Naturheilärzten so angefeindete Pocken-Schutzimpfung zu schreiben. Entgegen dieser auch von vielen Homöopathen vertretene Ansicht, die Schutzpockenimpfung würde mehr Schaden als nützen, bin ich der Ansicht, daß diese auf homöopathischem Prinzip beruhende Anwendung der Kuhpocken eine der größten Errungenschaften der modernen Medizin darstellt. Das kann uns Homöopathen nur zur Genugtuung gereichen und sollte uns höchstens dazu Anlaß geben, die vorbeugende Impfung wärmstens zu empfehlen. Es muß zwar zugegeben werden, daß in den Anfängen der Anwendung der Jenner'schen Entdeckung durch unreine Lymphe auch manches Unglück geschehen ist durch Uebertragung von ansteckenden Krankheiten. Jedoch durch die Art und Weise wie heute die Lymphe auf gesunde kontrollierte Kälber gezüchtet wird, ist jede solche Gefahr heute gänzlich ausgeschlossen. Und wie zuverlässig die vorbeugende Wirkung der Vakzine ist, lehrt ein unbefangener Blick in den Krankheitsstatistiken sofort. Ein konsequent durchgeimpftes Volk ist sozusagen Pockenfrei. In der Schweiz waren wir seit mehreren Jahren gewissermaßen ohne Pockenfall gewesen. In meiner ganzen Studienzeit habe ich nie Gelegenheit gehabt ein Pockenfall zu beobachten.

Bei uns gab es einfach keine Pocken mehr. In einem solchen pockenfreien Zustand ist natürlich auch die Ansteckungsgefahr für Nichtgeimpfte auf ein Minimum reduziert. Da also die Gefahr nicht mehr so unmittelbar drohte, haben die Impffeinde auch leicht behaupten können, das Impfen sei zwecklos. Ueberhaupt heißt es bei ihnen, nicht durch das Impfen sei die Krankheit ausgerottet worden, sondern durch natürliche Festwerdung der Menschen gegen die Krankheit. Es muß vor solcher Ansicht entschieden gewarnt werden. Heute scheint aus einem fremden Lande, vielleicht ohne Impfwang, die Pockenseuche wieder in unser Land herein getragen worden zu sein und damit ist eine Pocken ansteckungsgefahr wieder gegeben. Ist es vielleicht nicht schon sehr bedeutsam, daß die größte Anzahl Pockenfälle in Zürich zu zählen sind, wo der Impfwang vor einigen Jahren gehoben wurde? Ich bin zwar prinzipiell gegen jeden Zwang. Deswegen muß man jedoch desto intensiver Aufklärungsarbeit verrichten, damit ein jeder aus eigenem Antrieb kluge Selbsterhaltungsmaßregeln treffe. Die Kinder sollten im Laufe des ersten Jahres geimpft werden und es soll Keiner meinen, daß dadurch der Gesundheit des Kindes etwas Nachträgliches geschehen kann. Außerdem sollten alle Erwachsene, die vor mehr als 5 Jahren zum letzten mal geimpft worden sind, in Zeiten, da erhöhte Ansteckungsgefahr herrscht, sich neuerdings impfen lassen, was überall unentgeltlich geschehen kann.

Ich bin mir bewußt, daß diese Zeilen vielen Anhängern unserer Homöopathie vor den Kopf stoßen werden. Ich bitte jedoch Alle, diese Impfrage einmal vorurteilslos betrachten zu wollen. Sie werden vielleicht zu einem andern Schluß kommen und den Segen der Impfanwendung erkennen. Die sogenannten „Impfschäden“, die fattsam von den Impfgegnern angeführt werden, haben meistens mit der Impfwirkung nur sehr